

**KONZEPTION  
DER REGELGRUPPEN  
DES WALDORFKINDERGARTENS  
ECKERNFÖRDE**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Grundlegendes</b>	<b>S. 3</b>
<b>2. Eingewöhnung in die Regelgruppen</b>	<b>S. 3</b>
<b>3. Tagesablauf</b>	<b>S. 4</b>
<b>4. Wochenrhythmus</b>	<b>S. 5</b>
<b>5. Die Jahreszeiten und ihre Feste in unserem Kindergarten</b>	<b>S. 6</b>
<b>6. Eurythmie</b>	<b>S. 8</b>
<b>7. Vorschularbeit</b>	<b>S. 9</b>
<b>8. Zielsetzung</b>	<b>S. 12</b>
<b>Anhang:</b>	<b>S. 13</b>
<b>Konzept der Übermittagsbetreuung im Waldorfindergarten Erlengrund und Pastorengang</b>	

## **1. Grundlegendes**

Im Waldorfkindergarten Eckernförde gibt es insgesamt vier Regelgruppen, zwei befinden sich am Standort „Pastorengang“ und zwei am Standort „Erlengrund“.

In den Gruppen werden je 20-22 Kinder im Alter von 3-7 Jahren von 2 pädagogischen Fachkräften betreut. Die Kernbetreuungszeit ist zwischen 7.00 Uhr und 13.00 Uhr. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, die Kinder für die Übermittagsbetreuung anzumelden. Die Betreuungszeit kann somit bis 15.00 Uhr verlängert werden. Die Übermittagsgruppe hat eine eigene Konzeption, die dieser Konzeption angehängt ist.

Neben den insgesamt 8 pädagogischen Fachkräften, die fest in den Regelgruppen tätig sind, hat jedes Haus noch eine Vertretungskraft, die im Krankheits- oder Urlaubsfall einspringen kann. Des Weiteren gibt es zwei Stellen für junge Erwachsene, die einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren möchten. Sollte es die Gruppensituation erfordern, sind in den Regelgruppen auch Kräfte als Pflegeassistentin und/oder Heilpädagogen anwesend.

Jeder Regelgruppe steht ein liebevoll gestalteter Gruppenraum mit integrierter Küche sowie Toiletten- und Waschräume zur Verfügung. In den Garderobenräumen hat jedes Kind einen eigenen Platz, an dem es seine Hausschuhe, Regensachen und die Kleidung, mit der es gekommen ist, aufhängen kann. Zudem hat jeder Gruppenraum noch einen oder mehrere kleine Nebenräume, die ebenfalls als Spielbereich oder als Stauraum genutzt werden können.

## **2. Eingewöhnung in die Regelgruppen**

### *...von der Krippe in den Kindergarten*

Wechselt ein Kind von der Krippe in die Regelgruppe unseres Kindergartens, sind ihm das Haus und die anderen Kinder bereits aus dem Garten bekannt. Ein bis zwei Monate vor dem Wechsel besucht das Kind die jeweilige Gruppe im Garten. Ein Monat vor Beginn der Kindergartenzeit wird es dann zur Geschichtenzeit in die noch fremden Räumlichkeiten eingeladen. So lernt es die Kinder und die Erzieherinnen kennen, bevor der Wechsel vollzogen wird.

### *... von der altersgemischten Gruppe und vom Vorfeld in den Kindergarten*

Der Wechsel findet in aller Regel nach den Sommerferien statt. Vor den Sommerferien begegnen sich die Kinder während der Draußen-Freispielzeit im Garten. Auch die Erzieherinnen nehmen so unmittelbar Kontakt zu den Kleinen auf. Ungefähr zwei Monate vor den Sommerferien werden die neuen Kinder dann einmal wöchentlich zum morgendlichen Freispiel und zur Abschlussgeschichte in die entsprechende Gruppe eingeladen. So sind ihnen die Menschen nach den Sommerferien nicht mehr fremd und sie kennen sich schon gut in der Gruppe aus.

### *... Wechsel des Standortes (vom Erlengrund in den Pastorengang und umgekehrt) sowie für Kinder die von außen in die Regelgruppen kommen*

Vor der konkret beginnenden Kindergartenzeit wird der Eintritt bereits angebahnt. Individuelle Besuche in der Gruppe in Begleitung einer vertrauten Person – Eltern, Großeltern, Anverwandte oder Erzieher – finden statt. Beginnt dann der eigentliche Eintritt in die Kindergartengruppe, sind dem Kind die neuen Menschen und Räumlichkeiten bereits bekannt. Hat das Kind Probleme bei der Trennung, arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Ansonsten wird individuell geschaut, wie lange das Kind pro Tag den Kindergarten besuchen kann, so dass nach ca. 14 Tagen die Eingewöhnung dann abgeschlossen ist.

### **3. Tagesablauf**

Unser Tagesablauf ist gegliedert in Rhythmus und Wiederholung.

Eine rhythmische Zeitgestaltung in der sich Rituale und Tätigkeiten wiederholen, geben dem Kind Geborgenheit, Vertrauen, Orientierung und fördern die seelische Gesundheit des Kindes.

Ein Tag im Waldorfkindergarten gleicht einem ständigen Ein- und Ausatmen. Phasen des Ausatmens (z.B. Freispiel) wechseln sich ab mit Phasen des Einatmens (z.B. Reigen).

Wir beginnen um 7 Uhr mit dem freien Spiel. Die Kinder spielen mit natürlichen Materialien, z. B. Bauklötzen, Spielleständern, Tüchern, Brettern, etc. und haben die Möglichkeit zum freien Malen.

Die Erzieherin ist in ihrer Tätigkeit Vorbild, sie bereitet das Frühstück vor, kocht, backt oder näht und regt so das Kind in seiner Nachahmung zum Spielen an.

Ab 9 Uhr beginnt das gemeinsame Aufräumen.

Der Erzieher ist in seiner Tätigkeit wieder Vorbild, regt das Kind zum Mitmachen an. Währenddessen wird der Frühstückstisch gemeinsam liebevoll vorbereitet. Das Aufräumen bildet einen Übergang zum geführten Teil (Einatmen), dem Morgenkreis.

Der Morgenkreis gestaltet sich durch Lieder, Sprüche und Fingerspiele, die die Jahreszeiten widerspiegeln, es ist eine Zeit der inneren Einkehr des Aufnehmens und Zuhörens.

Anschließend folgt der Toilettengang mit Händewaschen und dem Verteilen des Goldtröpfchens..

Dann beginnt der Reigen. Wir machen Bewegungs- und Kreisspiele; singen, tanzen und musizieren. Hier werden unsere Jahreszeiten und Feste in kindgerechter Weise lebendig.

Um 10 Uhr beginnt das mit den Kindern gemeinsam vorbereitete Frühstück.

Beginn und Ende gestalten sich durch Gebete, Lieder und Sprüche. Auch das Abdecken des Tisches wird gemeinsam gestaltet.

Ab 10:45 Uhr beginnt wieder eine Zeit des Ausatmens. Das freie Spiel im Garten gestaltet sich durch Sandplatzspiele, bauen mit Naturmaterialien, klettern, Seilspringen etc. Auch werden Blumen und Gemüsebeete gemeinsam gepflegt.

Gegen 11:40 Uhr folgt der einatmende Teil in Form des Abschlusskreises, mit Geschichten, Märchen und Puppenspielen. Die Kinder tauchen ein in eigene innere Bilder und wir verabschieden uns voneinander.

Danach beginnt die Abholzeit. Wir spielen wieder im Garten oder manchmal im Gruppenraum.

Ab 12:45 Uhr werden die Mittagskinder aus den jeweiligen Gruppen abgeholt.

Unser Morgen gestaltet sich in jeder Gruppe nach dem Rhythmus des Ein- und Ausatmens, des Anspannen und Loslassens, lässt aber bewusst Raum für die individuelle Gestaltung der jeweiligen Gruppenleitung.

#### 4. Wochenrhythmus

*„Innerhalb von Regelmäßigkeit und Ordnung kann die Eigeninitiative des Kindes am besten geschützt werden. ....*

*Je jünger und in Entwicklung begriffener ein Organismus ist, umso stärker ist er auf die Pflege seiner biologischen Rhythmen angewiesen und belohnt den Betreffenden dann später mit einer weitgehend stabilen Gesundheit, einer guten Anpassungsfähigkeit und ausreichender Selbsttoleranz.*

*Hat ein Mensch ein stabiles rhythmisches System, kann er sich im späteren Leben getrost auf andere Dinge konzentrieren.“*

(R. Steiner)

So wie der Tagesablauf durch seine rhythmische Struktur geprägt ist, ist auch die Woche gegliedert in immer wiederkehrende Rituale, Angebote und Tätigkeiten. Jede Gruppe gliedert ihren wöchentlichen Rhythmus individuell und angepasst an ihre Schwerpunkte, wobei sich die anthroposophische Getreideküche beim Frühstück und wiederkehrende Tätigkeiten in allen Gruppen ähneln.

Zum Frühstück wird montags Milchreis, dienstags Gerstenbrötchen, mittwochs Hirsebrei, donnerstags Roggenbrot und freitags Haferflocken, in verschiedenen Geschmacksvarianten je Gruppe, zubereitet.

So kann auch das Tätigkeitsangebot von Gruppe zu Gruppe variieren. In der ankommenden und zurechtfindenden Stimmung gibt beispielsweise am Montag das Leierspiel für die angehenden Schulkinder und für die 4-5 jährigen Kinder das Bewegungsangebot zum Teil nach E. Hengstenberg. Für die Kleinen bieten wir das Kneten an. Dienstags, in der ergreifend aufmerksamen Stimmung wird gemeinsam gebacken, wobei das prozesshafte Erleben der Frühstücksvorbereitung im Vordergrund steht. Am Mittwoch haben die 6-jährigen in der extrovertiert ausstrahlenden Stimmung ihren Waldtag im angrenzenden Naherholungsgebiet am Noor und die verbleibenden Kinder malen mit Wasserfarben. Donnerstags, in der gesetzt klaren Stimmung dürfen alle Kinder die Eurythmie erleben und am Freitag klingt die Woche harmonisch mit handwerklichen Tätigkeiten und Kreisspielen aus.

Andere Gruppen bieten stattdessen das gemeinsame Kneten mit warmen Bienenwachs, das gemeinsame und geführte Kneten des Roggenbrotteiges, Wandertage oder die bewegliche Baustelle und Wasserfarbenmalen an.

Es geht immer alles nach dem gleichen Prinzip. Ein Vorgang geschieht an einem bestimmten Ort, auf eine bestimmte Weise, in einem bestimmten Zeitintervall, regelmäßig und verlässlich. Alles Lebendige funktioniert so. Angefangen von der kleinsten Zelle bis zu den großen Rhythmen der Gestirne: Tag und Nacht, Sommer und Winter. Dieses gibt Sicherheit und Struktur, Geborgenheit und Vertrauen.



## 5. Die Jahreszeiten und ihre Feste in unserem Kindergarten

Ein wesentlicher Teil in unserem Kindergartenalltag sind die christlichen Jahresfeste, auf die wir mit den Kindern hinleben. Ein Tisch, in Augenhöhe der Kinder, ist unser Jahreszeitentisch in jedem Gruppenraum. Er wird regelmäßig von uns Erziehern/Innen entsprechend der Jahreszeit dekoriert.

Hier schauen wir was sich gerade in der Natur abspielt, liegt Schnee? Blühen die Blumen? Hüpfen die Osterhasen über das Feld? Drischt der Bauer das Korn oder steht die Obsternte an?

So werden die Kinder angeregt selber draußen aufmerksam zu schauen und bringen dann auch oft gern selber etwas zum schmücken mit.

Ebenso bedarf es jedes Fest vorzubereiten, welches wir an unseren Vormittagen gemeinsam mit den Kindern tun. Dieses steigert die Vorfreude und lässt die Feste, egal ob sie im Kindergarten oder Zuhause begangen werden, lebendig aufleben.

So stehen folgende Feste in unserem Jahreslauf an:

*Michaeli:* 29.9. (*Der Kampf des Erzengel Michael mit dem Drachen*)

- Unsere Vorschulkinder bauen sich selber Holzschwerter.
- Die Kinder dürfen Mutproben bestehen.

*Erntedank:* September/Okttober

- Die Ernte wird eingeholt.
- Wir kochen Erntesuppe, kochen Marmelade ein, stellen eigenes Apfelmus her, feiern Erntedank.

*Laternenfest:* Anfang November

- Die Kinder malen für ihre Laternen Aquarellbilder und wir stellen mit den Eltern an einem Elternabend die Laternen her.
- Gemeinsam wandern wir mit den Familien singend durch Wald und Feld, kommen an einem Feuer zusammen und teilen uns, nach dem die Kinder das St. Martinsspiel gespielt haben, mitgebrachte Brezeln.

*Das Adventsgärtlein:* Am Freitag vor dem ersten Advent.

- Vorbereitung auf die Adventszeit und somit Weihnachten
- Die Kinder gehen einzeln in eine aus Tannenzweigen gelegte große Spirale, in welcher im Inneren eine Kerze brennt, an welcher sie eine eigene entzünden und diese von innen nach Außen in der Spirale absetzen. So wird der Raum immer mehr erleuchtet. Dieses wird durch Musik und Singen begleitet.

*Nikolaus:* 6.12.

- Der Nikolaus klopft und hinterlegt uns einen großen Sack und wir malen und singen für den Nikolaus und danken ihm.

*Auf Weihnachten zu...*

- Die Kinder spielen und singen in Anleitung ein Krippenspiel jeden Morgen, welches den Weg von Maria und Joseph, der Geburt des Kindes und die Anbetung der Hirten erzählt.

*Heiligen Drei Könige:* 6.1.

- Auch hier spielen und singen die Kinder in Kostümen die biblische Geschichte der Könige und der Anbetung beim Kind.

*Fasching:* *Rosenmontag eines jeden Jahres*

- Die Kinder kommen zu einem vorgegebenen Thema verkleidet in den Kindergarten und wir gestalten den Vormittag Themen entsprechend.

*Frühlingseinläuten:* *Mitte/Ende März*

- Die Kinder verkleiden sich mit Frühlingskostümen und haben Glocken und Schellen. So verjagen wir mit Musik, Sprechen und Gesang den Winter und erwecken den Frühling gemeinsam mit den Eltern.

*Ostern:* → *siehe Kalender*

- Wir bereiten ein Osternest mit Gras (Korn), Hasen und Eiern vor, welches die Kinder dann mitnehmen und nach dem Osterfest in Ihren Garten pflanzen um es dann im Sommer zu ernten.

*Pfingsten:* → *siehe Kalender*

- Wir stellen weiße Pfingstvögel/-tauben her, verzieren Kerzen und haben im Abschlusskreis eine kleine Feier.
- Jedes Kind darf seinen Vogel, aufgehängt an einem kleinen Ast mit nach Hause nehmen.
- Im Erlengrund findet traditionell ein Pfingstausflug statt.

*Johanni:* *21.6. (Sommersonnenwende)*

*Sommerfest:* *Ende Juni, Anfang Juli*

- Wir feiern mit den Familien ein großes Sommerfest im Garten, an dem wir alte und neue Kinderspiele anbieten, singen und tanzen.

*Abschiedsfest für die Schulanfänger:*

*In der letzten Woche vor den Sommerferien eines jeden Jahres*

- Die Schulkindergruppe führt im Gruppenraum ein Puppen- oder Reigenspiel vor und dann werden sie gemeinsam mit ihren Familien besonders verabschiedet. Im Anschluss gibt es einen Abschlusstanz im Garten und sie verlassen den Kindergarten.

## *Geburtstage im Kindergartenjahr*

- Jedes Kind wird an seinem Geburtstag den ganzen Morgen in unserer Mitte gefeiert. Jedes Kind malt ein Geburtstagsbild, versehen mit guten Wünschen, welche zu einem Büchlein zusammengebunden werden.
- Gleichzeitig wird in der Küche der Geburtstagskuchen vorbereitet.
- Im Geburtstagsreigen wird es von Sonne, dem Mond, den Wächtern, dem Sternwagen bildlich auf die Erde geleitet.
- Das Frühstück wird in besonderer Weise zelebriert.
- Nach unserer Gartenzeit gibt es noch eine besondere Geburtstagsgeschichte. Blümchen, einem kleinen Geschenk und das gemalten Büchlein der Kinder warten auf dem Gabentisch.

Ein besonderes Anliegen ist es im Hinblick auf die Feste, diese einfach und wesensgemäß zu gestalten, so dass die Kinder an den Vorbereitungen teilhaben können und ihre Vorfreude steigert und sie mit Fröhlichkeit begangen werden.

Durch die Vorbereitungen, den Höhepunkt und das wieder Ausklingen der Jahresfeste und der Geburtstage, spiegelt sich hier ein lebendiges, rhythmisches Leben, welches für die Kinder von großer Bedeutung ist.

## **6. Eurythmie**

Die Eurythmie gehört mit in die Bewegungserziehung, die einmal in der Woche im Kindergarten von einer ausgebildeten Eurythmistin angeboten wird. Die eurythmische Bewegung steht immer im Zusammenhang mit kleinen Geschichten und Versen, die thematisch das Naturgeschehen im Jahreslauf, das Tierleben oder den Menschen in Arbeitsprozessen lebendig werden lässt.

Impulsiert von solchen sprachlichen Bildern, an denen sich die Kinder erwärmen können, die das Gefühls- und Sprachleben sowie ihre Fantasie anregen, ergreifen sie nachahmend zahlreiche Gebärden, einfache Rhythmen und leichte Raumformen. Dadurch bekommen sie ein leiblich-seelisches Verhältnis zu den verschiedensten Erscheinungen der Welt. Rudolf Steiner nannte die von ihm gegebene Eurythmie auch ein „beseeltes Turnen“.

In dieser Tätigkeit werden innere und äußere Regsamkeit angesprochen, differenzierte grob- und feinmotorische Bewegungsfähigkeiten entwickelt und Sprache als eine im Menschen fundierte ganzheitliche Betätigung erlebt und geschult.



## **7. Vorschularbeit**

Um den 5. Geburtstag tritt ein verändertes Verhalten auf – waches Beobachtungsvermögen und menschenkundliche Kenntnisse sind nötig, um auf diesen Wandel rechtzeitig eingehen zu können. Eine neue Entwicklungsphase kündigt sich an. Die Wachstumskräfte verwandeln sich in Vorstellungskräfte (Denkkräfte). Sie werden frei für Denkinhalte. Die Fähigkeit zum Gedächtnis hat sich in der Zeit der Nachahmung durch Rhythmus und Wiederholung im phantasiegestalteten Spiel herausgebildet.

Nun geht die Nachahmungsfähigkeit zurück, Vorstellungs- und Erinnerungskraft werden zu einer neuen Fähigkeit. Gleichzeitig entsteht das Zeitgefühl.

In dieser Zeit geht das Kind durch eine labile Phase. Der Phantasiekraft genügt nicht mehr nur der gegenwärtige Umkreis, Langeweile entsteht – das Kind hat nur noch wenig bis keine Spielideen mehr. Oft ist das Kind in der labilen Phase auf Anregungen angewiesen, denn die Vorstellungen, von dem, was gespielt werden möchte, und der Wille zur Tat müssen sich erst verbinden.

Die Spielinhalte werden nun dem realen Leben angepasst. Alles muss stimmen und vorbereitet werden. Details sind hierbei sehr wichtig.

Die Gleichaltrigen schließen sich oft im Spiel zusammen, es wird auf einen bestimmten Freund gewartet bevor das Spiel beginnen kann. Der Spielkamerad wird nötig, um Vorstellungen in die Tat umzusetzen. Hier entsteht ein soziales Übungsfeld – das Kind lernt sich einzugliedern und durchzusetzen. Hier muss der Erwachsene immer mal wieder Hilfestellung geben.

In dieser Zeit zeigt sich auch ein verändertes Verhalten zu den jüngeren Kindern: ein souveräner Umgang, Mitgefühl, Nachsicht/Rücksicht, Geduld, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Organisation, Verantwortungsübernahme, Trösten, Vorbild sein. Soziale Fähigkeiten werden geübt und ausgestaltet.

Das letzte Kindergartenjahr ist das so genannte Königsjahr. Es ist nur in einer altersgemischten Gruppe erlebbar, aus der Distanz zu den Jüngeren heraus.

### *Besondere Aktivitäten für die Vorschulkinder*

In Zusammenarbeit mit den Aufnahmelehrern der Freien Waldorfschule Eckernförde haben wir ein Konzept für die schulpflichtig werdenden Kinder erarbeitet. Zusätzlich zum Gruppenalltag werden diese Kinder unter besonderer Berücksichtigung der Lernreife individuell und gezielt gefördert.

Hier eine Auswahl an Schulkindaufgaben aus den Regelgruppen.

- Weben
- Filz und Holzarbeit
- Malen mit Aquarell- und Pflanzenfarben
- Nähen und Sticken

Zur Schulkindarbeit gehören darüber hinaus der Kinderharfenunterricht und die Waldtage.

### DIE KINDERHARFENSTUNDE

Für die Vorschulkinder bieten wir die Möglichkeit des Harfenspielens an. Ganz spielerisch vermittelt die Musikpädagogin erste Lieder und Stimmungen auf der Kinderharfe. Das akustische Wahrnehmen und das Koordinieren der Finger steht im Vordergrund, nicht das Notenlernen.

Die leicht zu lernende Handhabung und das rein pentatonische Musikerlebnis machen die Kinderharfe zu einem ganz besonderen Instrument in der musikalischen Erziehung.

### WALDTAGE

Im Gebäude des Kindergartens Erlengrund gibt es einen „Waldraum“, der für die Arbeit mit den sogenannten Waldkindern genutzt und gesammelte Dinge und Werkzeug gelagert kann. Hier treffen sich alle, so dass die Kinder ab 7 Uhr kommen können. Es wird alles für den Waldtag vorbereitet (Tee kochen, Wagen packen), verschiedene Werk- und Bastelarbeiten gemacht, auch mal zusammen ein Spiel gespielt (zur Förderung von Konzentration, Ausdauer, Tasterfahrungen).

Nach einem Stück Weg an einer befahrenen Straße kommt man zu einem Wanderweg am Ufer des Windebyer Noor. Das Gelände hier ist sehr vielseitig nutzbar, ein steiler Hang ist zu erklettern, mit Bäumen und Efeu bewachsen. Auf diesem Weg gelangt man zu „unserem“ Wald, dem Schnaaper

Wald, einem kleinen Privatwäldchen, in dem wir uns auch abseits der Wege aufhalten dürfen. Durch diesen Wald fließt ein Bach, der auf Steinen überquert werden muss. Es handelt sich um Buchen- und Eichenwald. Der Wald wird sehr extensiv genutzt, der Baumbestand ist teilweise sehr alt.

#### Ablauf eines Waldtages

Morgens zwischen 7 und 8 Uhr sollten die Kinder gebracht werden. In dieser Zeit wird Tee für das Frühstück zubereitet, der Wagen gepackt. Die Kinder haben morgens verschiedene Arbeiten zu tun. Da wir unterwegs viele Dinge sammeln, wie Holz, schöne Blätter, die gepresst werden, Früchte (Nüsse, Kastanien, Bucheckern, Eicheln), Steine, Schneckenhäuschen, ist morgens eine gute Zeit diese Dinge zu verarbeiten. Viele Arbeiten dauern über mehrere Waldtage an und werden dann in der folgenden Woche fortgesetzt:

- Wanderstöcke: schnitzen, schmirgeln, bohren, fädeln
- Waldmobiles: sortieren, wiedererkennen, anknoten, gestalten
- Einfache Futterhäuschen: sägen, schmirgeln, nageln, Zusammenhang erkennen
- Verarbeitung der gesammelten Blätter in Bildern und Laternen

Gegen 8.30 Uhr wird gemeinsam aufgeräumt. Anschließend setzen wir uns zum Morgenkreis zusammen. Nun werden folgende wichtige Waldregeln besprochen die, die Kinder kennen sollen, wenn wir in den Wald gehen:

1. Wir wollen freundlich und höflich sein zu Tieren, Pflanzen und Zwergen
2. Wenn die Waldglocke läutet, müssen alle sofort kommen.
3. Wir essen nichts, was wir im Wald sehen, sondern nur das, was wir mitgenommen haben.
4. Wir werfen keinen Müll weg, sondern nehmen alles wieder mit zurück
5. Wenn man einen steilen Berg hinunter will, rutscht man auf dem Po und bremst mit den Füßen
6. Schnitzmesser werden erst nach dem Frühstück ausgepackt. Nur im sitzen darf man Schnitzen und nur wenn ein Erwachsener dabei ist. Man schnitzt immer von sich weg.
7. Wenn ein Kind ins Wasser gefallen ist, darf keiner mehr am Wasser spielen, weil wir nur einmal umziehen können
8. Die anführenden Kinder dürfen nicht zu schnell und nicht zu langsam gehen. Es gibt drei zu benennende Wartestellen auf dem Weg in den Wald, die die Anführer kennen und beachten müssen.

Ein Kind wird ausgezählt, das uns in den Wald führen darf, gemeinsam mit einem Helfer, den es sich aussuchen darf. Es wird besprochen, wie dieser Waldtag ablaufen wird, was unser Thema sein wird (das Versorgen von Zwergen, Vögeln, das Sammeln von Blättern, Hölzern usw.), dann machen sich alle fertig zum losgehen.

Es handelt sich um eine Strecke von ca. 3 Kilometern, die bewältigt werden muß. An der Straße müssen die Kinder zu zweit gehen und die Anführer vorneweg. Sobald wir die Straße hinter uns lassen, dürfen die Kinder ihr Tempo und den Weg weitgehend selbst bestimmen, es gibt in regelmäßigen Abständen Wartestellen, wo wir so lange warten bis alle angekommen sind. Die Kinder sollen lernen, sich die Kräfte selber einzuteilen, eine Ausdauer zu entwickeln, die es ihnen ermöglicht, bis zur Ankunft im Wald wandern zu können ohne völlig erschöpft zu sein.

Unterwegs können die Kinder eigene Wege entdecken und verfolgen, sie sollen aufmerksam werden auf besondere Dinge in der Natur, wie besondere Hölzer, Blätter, Steine, Farben und Naturereignisse.

Wenn wir im Wald angekommen sind, müssen wir noch den Waldbach überqueren. Dabei gibt es keine offizielle Brücke, sondern verschiedene Steine und Hölzer über die wir hinweg klettern müssen. Oftmals müssen wir uns erst einmal selbst eine Brücke bauen. Mit unserer Hilfe balancieren die Kinder über die Steine hinweg, was ihnen oftmals Mut abverlangt.

Auf der anderen Seite des Baches angelangt, gehen wir zu unserem Frühstückplatz (Waldsofa genannt). Hier wird nun zusammen gegessen und gefrühstückt. Zum Frühstück gehört auch das stille werden und lauschen, was der Wald uns erzählt.

Nach dem Frühstück ist die Freispielzeit im Wald. Wir haben in unserem Ziehwagen verschiedene Dinge und Werkzeuge, die die Kinder sich nun nehmen dürfen, wie Schnitzmesser, Sägen, Schmirgelpapier, Bindfaden, Pferdeleinen, Seile, Ferngläser, Lupen. Die Freispielzeit umfasst –je nachdem, wie viel Zeit wir für den Weg gebraucht haben, zwischen einer knappen halben und einer ganzen Stunde. Zu ihrem Abschluss wird die Waldglocke geläutet, alle Kinder kommen im Waldsofa zusammen und ich erzähle eine Waldgeschichte von Zwergen, Tieren, Bäumen, Steinen und Menschen des Waldes. Die Geschichten sollen spannend, zauberhaft sein und etwas Wahres vom Wald und seinen Wesen erzählen, so dass sich die Kinder damit verbinden können und die Natur ihnen lebendig wird und ans Herz wächst.

Nach der Geschichte wird gemeinsam gebetet.

Danach wandern wir zum Waldparkplatz, von wo uns die Eltern mit Autos abholen.

#### Förderung der Schulreife im Wald, am Waldtag

Grundlage für die Erfassung der Kriterien einer Schulreife sind die „Diagnostischen Einschätzskalen (DES) zur Beurteilung des Entwicklungsstandes und der Schulfähigkeit“ von Karlheinz Barth. Dabei sind folgende Entwicklungsbereiche besonders hervorzuheben :

##### *Motorik (Grob- und Feinmotorik)*

- *Gleichgewichtssinn*: unterwegs gibt es verschiedenste Gelegenheiten, wo man auf selbstverständlichste Art und Weise sein Gleichgewicht halten muss. Beispiele sind das Balancieren über den Bach, das Erklettern von steilen Hängen, Bäumen, das Entdecken und Verfolgen von eigenen Wegen
- *Auge- Hand- Koordination*: das Schnitzen von gesammeltem Holz, das Knoten, Binden, Flechten von Bändern, Binsen usw.
- *Raumorientierung*: das Entdecken und Wiedererkennen des Weges in den Wald (auch von eigenen Wegen), verschiedene Spiele im Wald
- *Ausdauer*: das Einteilen der verfügbaren Kräfte, das Vollenden von Werkarbeiten über mehrere Waldtage
- *Lateralität*: Das Halten und Führen des Schnitzmessers, der Säge

##### *Verschiedene Wahrnehmungsfähigkeitsbereiche*

- *taktile Wahrnehmung*: verschiedene Spiele mit Naturmaterialien, das Erleben von Kälte, Wärme, Regen, Wind, Schnee usw.,
- *auditive Wahrnehmung*: Lauschen nach Vogelstimmen,
- *visuelle Wahrnehmung*: das Betrachten von Farben in der Natur, verschiedenen Blattformen, das Beobachten des Wassers am Noor, seine Farben, die Bewegung, die Beobachtung verschiedener Tiere, Erinnerungsvermögen: das Anknüpfen an eine Arbeit der letzten Woche, z.B. das Wiederfinden des eigenen Werkstückes und das Fortsetzen der Arbeit, das Erinnern des Weges mit seinen besonderen Stellen und Orten (Wartestellen)
- *zeitliches Wahrnehmungsvermögen*: das Einteilen der Kräfte auf dem Weg in den Wald,

*Sozial- emotionale Entwicklung*: Es wird Wert darauf gelegt, dass die Kinder einander helfen z.B. beim Tragen von Rucksäcken und großen Stöcken, beim Klettern auf einen Berg, beim Frühstück, wenn einer nicht satt geworden ist. Mein Ziel ist es auch, die

Kinder für die Schönheit der Natur zu begeistern. So wird auf vielerlei Besonderheiten, Farben, Ereignisse hingewiesen, wir erleben sie gemeinsam und nehmen freudigen Anteil am Leben der Natur. Es ist dabei wichtig, dass die Kinder sich sicher in der Natur bewegen, aus eigener Kenntnis Rücksicht auf die Pflanzen- und Tierwelt nehmen, dass sie die Natur als unsere Lebensgrundlage lieben und achten lernen, damit es ihnen einmal ein Anliegen werden kann, sie zu schützen und zu bewahren:

- Verständnis für Naturzusammenhänge
- Lebensverhältnisse in der Natur
- Eintauchen in das Geschehen in der Natur im Jahreslauf
- positives emotionales Verhältnis zur Natur
- das Schützen und Pflegen der Natur
- das Versorgen von Tieren im Winter
- Besuch des Bauern, des Fischers zum Verständnis deren Arbeit und zur Achtung dieser

## **8. Zielsetzung**

Unser Grundgedanke ist, das Wesen des Kindes zu erkennen  
und es in seiner Einmaligkeit zu fördern und zu begleiten.

Dieses Selbstverständnis für unsere Arbeit trägt uns.

Wir wünschen uns, dass die Kinder mit einem  
durch gute Erfahrungen und Erlebnisse reich gefüllten Rucksack  
und mit einem guten leiblichen und seelischen Fundament in ihr weiteres Leben gehen.

## **Konzept der Übermittagsbetreuung im Waldorfkindergarten Erlengrund und Pastorengang**

Die Übermittagsbetreuung ist Teil des Gesamtkonzepts des Waldorfkindergartens Eckernförde.

Die Erzieherinnen arbeiten mit den Kindern auf waldorfpädagogischer Grundlage.

Auch die Übermittagsbetreuung richtet sich nach dem Leitbild des Waldorfkindergartens und möchte die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben unterstützen. - Hierzu siehe "Das Leitbild des Waldorfkindergartens Eckernförde"

Die Gruppe ist als gemischte Gruppe sehr positiv aufgestellt, aus allen bestehenden Kindergartengruppen des Vormittages kommen Kinder zur Übermittagsbetreuung, so dass eine Gruppe neu entstanden ist: Die "Mittagsgruppe".

Das gemeinsame Essen ist das Herzstück der Übermittagsbetreuung. Durch das Essen, wo sich gruppenübergreifend ausgetauscht werden kann, entstehen neue Freundschaften, die Atmosphäre ist wohligh und entspannt, die Großen helfen den Kleinen.

Das Essen am großen Tisch mit Blumenschmuck in der Mitte ist eines der größten sozialen Übungsfelder:

- auf andere Rücksicht nehmen
- sich selbst zurückstellen
- feste Regeln
- Tischsitten

Tischsprüche vor und nach den Mahlzeiten fördern die Wertschätzung und Achtung der Schöpfung.

Die Düfte der Speisen bringen sinnliche Erfahrungen.

Gute Ernährung stellt die Weichen für das ganze Leben, schafft die Grundlage für die körperliche und seelisch-geistige Entwicklung. Es ist das Ziel, gute Ernährungsgewohnheiten anzulegen durch eine ausgewogene Kost und durch "Beobachtungslernen" bei gemeinsamen Mahlzeiten mit verschiedenen Bezugspersonen (Elternhaus/ Kindergarten).

Dies alles ist eingebettet in den Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus der Waldorfpädagogik.

Nach dem Essen gehen die Kinder in den Ruheraum, um miteinander auszuruhen. Diese Ruhepause ist eine ganz sensible Phase im Tagesablauf. Es ist den Erzieherinnen ein Anliegen, diese Ruhezeit anbieten zu können, damit die Kinder Kräfte für den Nachmittag sammeln können. Während dieser Zeit darf gelesen, geschlafen oder sich flüsternd unterhalten werden.

Von der Vormittagsgruppe in die Übermittagsbetreuung zu wechseln ist ein besonders sensibler Übergang.

Darum nimmt die Gruppenleiterin der Vormittagsgruppe bei ganz neuen Kindern einige Zeit am Mittagessen teil und zieht sich dann langsam mehr und mehr zurück, um den Kolleginnen der Übermittagsbetreuung die Kompetenz zu überlassen.

Nach der Ruhephase schließt sich eine Freispielzeit an, die von den Kindern freudig ergriffen wird, bis sie im Zeitraum bis 15:00 h abgeholt werden.

Erwähnenswert und sehr wichtig ist das Elterngespräch, bei dem die Eltern Besonderheiten und Vorlieben der Kinder beim Essen und beim Schlafen darstellen können. Hierzu existiert als Vorbereitung bereits ein Elternbrief, der beim ersten Gespräch ausgehändigt werden kann.